



Protokoll

Sitzung vom 6. Januar 2026

Vorsitz	Lukas Kessler (FDP), Traktandum 1 Martina Uffer (GLP-FLiG), ab Traktandum 2
Teilnehmend	Frank Albrecht (SVP) Urs Allenspach (SVP) Ruedi Blumer (SP) Pascal Brander (SVP) Matthias Ebner (GLP-FLiG) Barbara Frei (parteilos) Pascal Fürer (SVP) Elmar Hardegger (Die Mitte) Andreas Helfenberger (Die Mitte) Patrick Huber (SP) Kurt Jau (SVP) Lukas Kessler (FDP) Florian Kobler (SP) Ursula Kobler (FDP) Claudia Kretz Büsser (FDP) Alois Künzle (SVP) Thomas Künzle (SVP) Heinz Loretini (FDP) Patrik Mauchle (Die Mitte) Jan Mayer (SVP), ab Traktandum 3 Rebecca Meier (Junge Grüne) Markus Meister (GLP-FLiG) Andreas Oberholzer (SVP) Martin Pfister (Die Mitte) Roger Pfister (Die Mitte) Markus Rosenberger (SVP) Andrea Rütsche-Schaller (Die Mitte) Christian Schlegel (GLP-FLiG), ab Traktandum 2 Marina Schwizer (Die Mitte) Simon Sigg (Die Mitte) Martina Uffer (GLP-FLiG)
Abwesend	--
Anwesend Stadtrat	Wolfgang Giella Helen Alder Frei Claudia Martin Stefan Rindlisbacher Florin Scherrer
Abwesend Stadtrat	--

Protokoll Beatrice Kempf, Stadtschreiberin

Umfang Dieses Protokoll umfasst die Beschlüsse Nrn. 40/2026 bis 47/2026
 40/2026 Präsidium; Konstituierung 2026
 41/2026 Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahlen
 42/2026 Vorberatende Kommission Sportwelt; Ersatzwahl
 43/2026 Gozenberg- und Talstrasse; Elektrische Netzaufteilung, Kredit
 44/2026 Interpellation Pascal Fürer (SVP) und Christian Schlegel (GLP-FLiG) "Digitale Strategie der Stadt Gossau - Nutzung künstlicher Intelligenz in der Verwaltung"; Antwort
 45/2026 Interpellation Patrick Huber (SP) "Stadtklima in den Griff bekommen"; Antwort
 46/2026 Hängige Motionen und Postulate; Bericht 2025
 47/2026 Neue Vorstösse

Zeit 17.00 - 18.10 Uhr

Protokoll Nr. 40/2026

2025-114

Sitzung vom 6. Januar 2026

00.03.10.01

Präsidium; Konstituierung 2026**I. Grundlagen**

1. Bei der Stadtkanzlei sind folgende Wahlvorschläge eingegangen:

Funktion	Kandidaturen	Gültige Stimmzettel	Absolutes Mehr	Erhaltene Stimmen
Präsidentin	Martina Uffer (GLP-FLiG)	24	13	23
Vizepräsident	Patrick Huber (SP)	27	15	21
Stimmenzähler	Pascal Brander (SVP)			27
	Simon Sigg (Die Mitte)			27
Ersatzstimmenzählerin	Ursula Kobler (FDP)			27

2. Präsidentin und Vizepräsident werden in geheimer Wahl gewählt, die Stimmenzählenden in offener Wahl.

II. Beschluss

1. Martina Uffer (GLP-FLiG) ist mit 23 Stimmen zur Präsidentin 2026 gewählt.
2. Patrick Huber (SP) ist mit 21 Stimmen zum Vizepräsidenten 2026 gewählt.
3. Pascal Brander (SVP), Simon Sigg (Die Mitte) und Ursula Kobler (FDP) sind als Stimmenzählende 2026 gewählt.

Protokoll Nr. 41/2026

2024-1023

Sitzung vom 6. Januar 2026

00.03.20.40

Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahlen

I. Grundlagen

1. Martina Uffer (GLP-FLiG) und Markus Rosenberger (SVP) treten per 6. Januar 2026 aus der Geschäftsprüfungskommission zurück.
2. Gemäss Art. 38 lit. b Gemeindeordnung wählt das Stadtparlament die Mitglieder von parlamentarischen Kommissionen.
3. In der Stadtkanzlei sind für die Nachfolge folgende Wahlvorschläge eingegangen:
 - Matthias Ebnetter (GLP-FLiG)
 - Pascal Fürer (SVP)

II. Beschluss

1. Matthias Ebnetter (GLP-FLiG) und Pascal Fürer (SVP) sind als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission gewählt. (27 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen)

Protokoll Nr. 42/2026

2016-287

Sitzung vom 6. Januar 2026

09.10.40.400

Vorberatende Kommission Sportwelt; Ersatzwahl**I. Grundlagen**

1. Per 10. Dezember 2025 tritt Florian Kobler (SP) aus dem Stadtparlament und damit verbunden auch aus der Kommission Masterplan Sportanlagen zurück.
2. Gemäss Art. 38 lit. b Gemeindeordnung wählt das Stadtparlament die Mitglieder von vorberatenden Kommissionen.
3. In der Stadtkanzlei ist für die Nachfolge folgender Wahlvorschlag eingegangen:
 - Rebecca Meier (SP)

II. Beschluss

1. Rebecca Meier (SP) ist als Mitglied der vorberatenden Kommission Sportwelt gewählt. (29 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung)

Protokoll Nr. 43/2026

2025-124

Sitzung vom 6. Januar 2026

08.12.20.20

Gozenberg- und Talstrasse; Elektrische Netzaufteilung, Kredit

I. Grundlagen

1. Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrats vom 25. September 2025 mit folgendem Antrag:
 1. Für die elektrische Netzaufteilung im Gebiet Gozenberg wird ein Kredit von CHF 1'130'000 exkl. MWST erteilt.
 2. Die Finanzierung geht zu Lasten der Investitionsrechnung der Stadtwerke.
2. Die parlamentarische Baukommission hat das Geschäft am 26. November 2025 beraten und stellt identischen Antrag.
3. Aufgrund des Antrags der parlamentarischen Baukommission hat das Präsidium am 16. Dezember 2025 gestützt auf Art. 46 Abs. 2 Bst. b) Geschäftsreglement Stadtparlament beschlossen, dass nur eine Eintretensdiskussion geführt wird, wenn Eintreten bestritten ist oder das Stadtparlament eine solche verlangt.
4. Der Stadtrat hat den Antrag der parlamentarischen Baukommission am 18. Dezember 2025 zustimmend zur Kenntnis genommen.

II. Eintretensdiskussion

1. **Jan Mayer (SVP), Präsident parlamentarische Baukommission:** Am 26. November 2025 befasste sich die Baukommission während einer rund zweistündigen Sitzung intensiv mit dem Geschäft *Elektrizitätsnetz Gozenberg-Talstrasse, Kredit*. Die Sitzung bot ausreichend Gelegenheit, die verschiedenen Aspekte des Projekts detailliert zu diskutieren.

Michael Ammann, Leiter Netze, präsentierte der Baukommission das geplante Projekt ausführlich. Er führte aus, dass das Stromnetz in diesem Gebiet veraltet sei und dringenden Sanierungsbedarf aufweise. Die bestehenden Hausanschlüsse sind über ein sogenanntes Muffennetz verbunden, was erhebliche Einschränkungen mit sich bringt. So können grössere Verbraucher wie Ladestationen für Elektrofahrzeuge oder Wärmepumpen nicht in ausreichendem Mass angeschlossen werden. Auch die Einspeisung von Strom aus Photovoltaikanlagen ist im bestehenden Netz nur begrenzt möglich. Zudem haben sowohl die Leitungen als auch die Verteilerkabinen in diesem Bereich ihr Lebensende erreicht und müssen ersetzt werden.

Im Rahmen der geplanten Netzsanierung sollen bestehende Kabel, Verteilerkabinen sowie einzelne Strassenkandelaber erneuert werden. Vorgesehen ist der Aufbau einer sternförmigen Netzstruktur. Ziel dieser Modernisierung ist es, die Versorgungssicherheit und die Netzstabilität nachhaltig zu erhöhen und künftig grössere Leistungen sowohl beziehen als auch einspeisen zu können.

Für die Verlegung der neuen und zusätzlichen Leitungen ist es erforderlich, Trottoir- und Strassenabschnitte zu öffnen. Nach Abschluss der Arbeiten werden diese wieder instand gestellt. Eine vollständige Strassensanierung ist jedoch nicht vorgesehen. Lediglich der Einlenker Gozenberg–Maltstrasse wird im Zuge der Arbeiten saniert. Die dafür anfallenden Kosten werden direkt über das Tiefbauamt abgerechnet und belaufen sich auf rund CHF 48'000.

Die Kostenschätzung für das Projekt wurde zunächst grob erstellt. Der Baukommission lag jedoch eine detaillierte Offerte vor, welche eine vertiefte Prüfung der einzelnen Positionen ermöglichte. Ein funktionierendes und stabiles Elektrizitätsnetz ist von zentraler Bedeutung und darf nicht vernachlässigt werden. Die

fortschreitende Elektromobilität sowie der Ausbau von Photovoltaikanlagen stellen zusätzliche Anforderungen dar, welche eine kontinuierliche Sanierung und Modernisierung des Netzes notwendig machen.

Aus diesen Gründen unterstützt die Baukommission den Antrag des Stadtrates und stimmt dem Kredit in der Höhe von CHF 1,13 Mio. zu.

An der Sitzung wurde zudem die Zielnetzplanung und die zukünftige Vorgehensweise thematisiert. Die Zielnetzplanung wurde der Baukommission vorgestellt; das vorliegende Projekt ist bereits Teil davon. Ziel ist der Aufbau einer wirtschaftlichen und zeitgemässen Mittelspannungsversorgung sowie der Ersatz von Betriebsmitteln, die nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik und den Sicherheitsanforderungen entsprechen.

Um den administrativen Aufwand zu reduzieren, sollen die Stadtwerke dem Stadtparlament einen Rahmenkredit – beispielsweise über vier Jahre – beantragen, anstatt für jedes Einzelprojekt eine separate Vorlage einzureichen. Die Priorisierung der Projekte erfolgt nach Kriterien wie Versorgungssicherheit, Personenschutz sowie Synergieeffekten mit dem städtischen und kantonalen Tiefbauamt.

Für die kommenden zehn Jahre rechnen die Stadtwerke mit einem Kostenfaktor von 1,5 bis 1,8 im Vergleich zu den vergangenen drei Jahren. Dies bedeutet, dass die Netzgebühren für die Bevölkerung steigen und sich die Stromrechnung verteuern wird. Die Baukommission anerkennt die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Sanierung und Erneuerung des Elektrizitätsnetzes. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass Priorisierung und Planung der Projekte mit grösster Sorgfalt erfolgen müssen, um eine effiziente und nachhaltige Umsetzung sicherzustellen.

2. **Heinz Loretini (FDP):** Die vorliegende Vorlage der Stadtwerke ermöglicht den Anschluss neuer Stromerzeuger wie Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen sowie neuer Stromabgabestellen wie Ladestationen. Das Gozenbergquartier bildet dabei den ersten Umsetzungsschritt.

In diesem Zusammenhang stellt sich für mich die Frage, ob eine übergeordnete Strategie für die zukünftigen Netzausbauten besteht. Falls ja, hätte ich mir als Parlamentarier Zugang zu dieser Strategie gewünscht. Ich wäre dem Stadtrat dankbar, wenn dem Stadtparlament vor der nächsten Vorlage eine Übersicht über die geplanten Netzausbauten zugestellt würde.

Ebenfalls würden wir es begrüssen, wenn künftige Vorlagen inhaltlich ausführlicher ausgestaltet wären. Die vorliegende Vorlage ist sehr knapp gehalten. Zudem fehlen aus unserer Sicht Angaben zu den finanziellen Konsequenzen, insbesondere zu Zins-, Abschreibungs- und Betriebskosten.

Der Stadtrat hält fest, dass für die elektrische Netzaufteilung keine Mittel aus dem Stadthaushalt erforderlich seien. Dazu zwei Bemerkungen: Die Kosten für die Sanierung der öffentlichen Beleuchtung werden dem ordentlichen Budget des Tiefbauamtes belastet, ebenso gewisse Strassenumbauten. Es wäre hilfreich zu wissen, in welcher Höhe diese Kosten zusätzlich den städtischen Haushalt belasten.

Weiter stellt sich die Frage nach der erwähnten Liquidität. Auch wenn die Kosten über die Rechnung der Stadtwerke laufen, erfolgt die Finanzierung letztlich über den städtischen Haushalt, der den Stadtwerken die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt. Es wäre wünschenswert, wenn künftig auch auf diesen Zusammenhang hingewiesen würde.

Zusammenfassend danken wir dem Stadtrat und bitten darum, künftige Vorlagen insbesondere aus finanzieller Sicht transparenter darzustellen. Die FDP spricht sich in diesem Zusammenhang für einen Rahmenkredit aus, da dieser das Verfahren vereinfacht.

3. **Markus Meister (GLP-FLiG):** Der Präsident der Baukommission, Jan Mayer, hat die Notwendigkeit der Sanierung sowohl aufgrund des Alters des Netzes im betroffenen Gebiet als auch wegen der neuen Anforderungen an ein modernes Stromnetz dargelegt. Ich möchte ergänzend einige wichtige Aspekte zur Zielnetzplanung hervorheben.

Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge ersetzen zunehmend fossile Systeme. Während früher der Strom hauptsächlich in eine Richtung – vom Energielieferanten zum Verbraucher – floss, muss das Netz heute auf-

grund der zunehmenden Photovoltaikproduktion bidirektional funktionieren und deutlich höhere Leistungen aufnehmen. Vereinfacht gesagt: Es braucht mehr und leistungsfähigere Kabel.

Die geplante sternförmige Netzstruktur verbindet jedes Gebäude direkt mit einem Verteilkasten. Zudem ist festzuhalten, dass einige Netzgebiete in Gossau nicht nur veraltet, sondern bereits an ihrer Belastungsgrenze sind. Mit zunehmendem Stromfluss erwärmen sich die Leitungen stärker und verschleissen schneller.

Gemäss Prognosen wird die Stromproduktion aus Solarenergie in Gossau weiter stark zunehmen. Heute werden im Gemeindegebiet rund 18 Megawatt Strom produziert, bis 2050 sollen es rund 50 Megawatt sein – also etwa zweieinhalb Mal mehr. Auch seitens der Industrie bestehen zusätzliche Anforderungen: So plant beispielsweise die Migros den Bau von Ladestationen für Lastwagen und benötigt dafür zusätzliche fünf Megawatt Leistung.

Wie bereits erwähnt, wurden die Gossauer Haushalte mit Smart Metern ausgerüstet, welche den Stromfluss in Echtzeit messen. Bis 2027 soll diese Netzintelligenz durch entsprechende Softwarelösungen vollständig umgesetzt sein. Ziel ist eine weitere Effizienzsteigerung des Stromnetzes. Die GLP-FLiG erhofft sich dadurch, dass ein grösserer Teil des produzierten Stroms direkt im Quartier verbraucht oder gespeichert werden kann, wodurch höhere Netzebenen entlastet werden.

Diese Ausführungen zeigen, dass eine vorausschauende und gezielte Netzplanung notwendig ist, um sowohl die Netzstabilität zu sichern als auch den Bedürfnissen privater und industrieller Kunden gerecht zu werden. In diesem Sinne stimmt die GLP-FLiG dem Kredit für die elektrische Netzaufteilung an der Gozenbergstrasse einstimmig zu.

4. **Elmar Hardegger (Die Mitte):** Sie mir einige Bemerkungen zur Zielnetzplanung, welche die Grundlage für die Sanierung des Elektrizitätsversorgungsnetzes der Stadtwerke Gossau bildet. Der vorliegende Antrag ist das erste Sanierungsprojekt in einer ganzen Reihe, die sich über die nächsten zehn Jahre erstrecken wird. Weitere Teilprojekte werden fortlaufend und prioritätsbasiert initiiert; die genaue Abfolge wird derzeit von den Stadtwerken erarbeitet.

Die Stadtwerke Gossau haben in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Elektroingenieurbüro eine Zielnetzplanung für die Netzebenen 5 bis 7 erstellt. Diese zeigt, dass sich das Versorgungsnetz insgesamt in einem soliden Zustand befindet. Dennoch sind gezielte Investitionen notwendig, um den dynamisch wachsenden Anforderungen durch erneuerbare Energien, Ladestationen und Wärmepumpen gerecht zu werden und gleichzeitig die zunehmende Netzausdehnung sicher zu bewältigen.

Moderne Systeme wie Netzmonitoring, Lastmanagement und die gezielte Steuerung des Energieverbrauchs auf der Verbraucherseite spielen dabei eine zentrale Rolle, um Netzstabilität und Effizienz langfristig sicherzustellen. Die Nettoinvestitionen für Ersatz- und Zielnetzmassnahmen – nach Abzug der Bundesvergütungen – belaufen sich über zehn Jahre auf rund CHF 40 Mio., was durchschnittlich CHF 4 Mio. pro Jahr entspricht. Nach Inbetriebnahme werden die Investitionen aktiviert; die daraus resultierenden Abschreibungen und Verzinsungen wirken sich in der Folge auf die Netztarife aus.

Trotz dieser Auswirkungen ist es unerlässlich, das Versorgungsnetz für die zukünftigen Bedürfnisse zu erweitern und gezielt auszubauen.

III. Beschluss

1. Für die elektrische Netzaufteilung im Gebiet Gozenberg wird ein Kredit von CHF 1'130'000 exkl. MWST erteilt. (30 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltung)
2. Die Finanzierung geht zu Lasten der Investitionsrechnung der Stadtwerke. (30 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltung)

Protokoll Nr. 44/2026

2025-474

Sitzung vom 6. Januar 2026

00.03.40.40

Interpellation Pascal Fürer (SVP) und Christian Schlegel (GLP-FLiG) "Digitale Strategie der Stadt Gossau - Nutzung künstlicher Intelligenz in der Verwaltung"; Antwort**I. Grundlagen**

1. Pascal Fürer (SVP) und Christian Schlegel (GLP-FLiG) reichten am 2. September 2025 die von 22 Mitgliedern des Parlaments unterzeichnete Interpellation «Digitale Strategie der Stadt Gossau - Nutzung künstlicher Intelligenz in der Verwaltung» ein.
2. Der Stadtrat hat diese am 6. November 2025 beantwortet.

II. Erklärung

1. **Christian Schlegel (GLP-FLiG):** Die Antwort vermittelt einen Überblick über den aktuellen Stand der KI-Nutzung in der Stadtverwaltung Gossau und zeigt sowohl die Chancen als auch die bestehenden Einschränkungen auf. Der Stadtrat macht deutlich, dass der Einsatz von KI derzeit auf punktuelle Anwendungen beschränkt ist, etwa auf Fachapplikationen des Steueramts oder auf unbedenkliche Hilfsarbeiten. Breiter angelegte, systematisch gesteuerte Anwendungen werden aktuell noch nicht genutzt – gerade darin liegt jedoch das eigentliche Potenzial von KI.

Intern wie extern werden Weiterbildungen angeboten, um die Mitarbeitenden für den Umgang mit KI zu sensibilisieren. KI-Bots oder generative Systeme werden bewusst zurückhaltend eingesetzt, bis rechtliche und datenschutzrechtliche Fragen geklärt sind. Gleichzeitig zeigt die Antwort, dass derzeit weder Pilotprojekte noch Machbarkeitsabklärungen vorgesehen sind. Kurzfristige Kosteneinsparungen erwartet der Stadtrat nicht, sieht jedoch erhebliche langfristige Effizienzgewinne.

Andere Branchen zeigen bereits, welches Potenzial KI bietet. So plant die Helvetia-Versicherung in den kommenden Jahren einen Stellenabbau von rund 500 Stellen. KI kann unkomplizierte Schadenfälle weitgehend selbstständig bearbeiten und gleichzeitig qualitativ bessere Dienstleistungen anbieten. Auch in der Verwaltung lassen sich mittelfristig Abläufe deutlich effizienter gestalten, ohne dass die Qualität darunter leidet.

Der Kanton arbeitet derzeit gemeinsam mit anderen Kantonen an einer Potenzialanalyse zum Einsatz von KI in der Verwaltung, mit dem Ziel, Effizienzsteigerungen zu realisieren und Ressourcen optimal zu nutzen. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Automatisierung von Prozessen. Durch Machine-Learning-Modelle und regelbasierte Systeme können Routineaufgaben wie Antragsprüfungen, Datenerfassungen oder Fristenkontrollen teil- oder vollautomatisch erfolgen, was Durchlaufzeiten verkürzt und Fehlerquoten reduziert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Einsatz von Chatbots und virtuellen Assistenten. Diese basieren auf Sprachmodellen und Dialogsystemen und können Bürgerinnen und Bürger rund um die Uhr bei Standortanfragen unterstützen oder durch Verwaltungsprozesse führen.

Wir werden diese Analyse sowie die daraus resultierenden Erkenntnisse und Umsetzungen aufmerksam verfolgen. Vor diesem Hintergrund sind wir mit der Antwort des Stadtrates nur mässig zufrieden. Sie zeigt zwar, dass das Potenzial von KI erkannt wird, es fehlt jedoch an Mut, diesen Weg konsequent zu beschreiten. Pilotprojekte in klar abgegrenzten, risikoarmen Bereichen könnten ein nächster Schritt sein, um Effizienzgewinne sichtbar zu machen, Abläufe zu verschlanken und die Verwaltung zukunftsfähig aufzustellen.

Unser Fokus liegt klar auf Effizienzsteigerungen und einer besseren Nutzung der vorhandenen Ressourcen. KI darf dabei nicht nur als Risiko, sondern muss auch als Chance für eine moderne und leistungsfähige Stadtverwaltung verstanden werden.

III. Beschluss

1. Das Stadtparlament nimmt die Antwort des Stadtrates ohne Diskussion zur Kenntnis.

Protokoll Nr. 45/2026

2025-461

Sitzung vom 6. Januar 2026

00.03.40.40

Interpellation Patrick Huber (SP) "Stadtklima in den Griff bekommen"; Antwort**I. Grundlagen**

1. Patrick Huber (SP) reichte am 2. September 2025 die von acht Mitgliedern des Parlaments unterzeichnete Interpellation «Stadtklima in den Griff bekommen» ein.
2. Der Stadtrat hat diese am 6. November 2025 beantwortet.

II. Erklärung

1. **Patrick Huber (SP):** Mit der Interpellation Stadtklima in den Griff bekommen wollte die SP vom Stadtrat erfahren, wie er sich zur Problematik Klimaanpassung stellt und was dafür unternommen wird. Die Antwort zeigt, dass das Problem unserer Exekutive bekannt ist und vorbeugende Massnahmen angegangen werden. Allerdings erscheint uns deren Umsetzung alles andere als gesichert.

Die im IAFP aufgeführten Budgetposten im Bereich Biodiversität wurden vom Parlament bereits zweimal abgelehnt. Alle übrigen Budgetposten sind als unverbindliche C-Projekte ausgestaltet. Für die Erarbeitung einer Klimastrategie wollte das Parlament im vergangenen Dezember keine finanziellen Mittel sprechen. Im Gegensatz zum Kanton und zur Stadt St. Gallen steht Gossau damit weiterhin ohne Klimastrategie und ohne entsprechenden Massnahmenplan da.

Der im Pariser Klimaabkommen definierte Richtwert von 1,5 Grad Erderwärmung kann mit den weltweit laufenden Massnahmen nicht eingehalten werden. In der Schweiz liegen wir bereits bei alarmierenden 2,9 Grad, da unsere geografischen Gegebenheiten die Erwärmung zusätzlich beschleunigen. Setzt sich diese Entwicklung fort, ist bis zum Jahr 2060 mit einer Erwärmung von bis zu 4,9 Grad zu rechnen. Städte sind bei steigenden Temperaturen besonders betroffen, da sie sich im Vergleich zu Grünflächen oder Gewässern deutlich stärker aufheizen.

Gleichzeitig bestehen in Gossau aktuell Chancen, wichtige Weichen zu stellen und wirksame Anpassungsmassnahmen einzuleiten. In naher Zukunft sollen der neue Rahmennutzungsplan mit Raumplanung und Baureglement sowie ein neues Gesamtverkehrskonzept verabschiedet werden. In diesen Planvorhaben gibt es Bestrebungen, welche das Stadtklima positiv beeinflussen könnten. Leider werden diese von einflussreichen Kreisen mit anderen Interessenlagen zunehmend in Frage gestellt. Die Mitwirkungsberichte sprechen hierzu eine deutliche Sprache. Die Gefahr, dass Stadtrat und Parlament letztlich einknicken, ist gross.

Die SP richtet deshalb folgende Worte an Exekutive und Legislative: Um das Gossauer Stadtzentrum auf die weiter steigenden Temperaturen vorzubereiten, braucht es im Baureglement eine grosszügigere Grünflächenziffer. Damit verbunden sind klare Vorgaben und gezielte Anreize zur ökologischen Aufwertung von Liegenschaften, etwa durch das Pflanzen von Bäumen, die Begrünung von Dächern und Fassaden sowie durch eine möglichst geringe Bodenversiegelung. In den Strassenräumen braucht es mehr schattenspendende Bäume, in den Quartieren mehr grüne Lungen – wie etwa den Andreaspark im Zentrum –, mehr offene Gewässer sowie eine gezielte Förderung des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs.

Da sich der Grossteil des Bodens in privater Hand befindet, sind regulatorische Vorgaben unerlässlich. Nehmen wir als Beispiel unsere Wälder: Würden unsere Wälder seit 1876 nicht gesetzlich geschützt, wären sie im heutigen Mittelland wohl eine Seltenheit geworden.

Die Parlamentsmehrheit macht um die Klimaproblematik bislang lieber einen weiten Bogen. Die Stadtentwicklung, die dieses Thema vorantreiben müsste, wird seit Jahren auf Sparflamme betrieben. Zudem werden Massnahmen, die bereits heute umgesetzt werden könnten, immer wieder blockiert – meist mit dem Argument fehlender finanzieller Mittel. Unsere Folgegenerationen werden finanziell kaum besser dastehen, gleichzeitig mit zunehmend ungemütlichen klimatischen Bedingungen konfrontiert sein und darüber hinaus unsere heutigen Versäumnisse teuer ausbaden müssen.

Packen wir deshalb die Chance und übergeben wir Gossau unseren Nachkommen nicht als heisse Kartoffel, sondern als Lebensraum mit möglichst angenehmen klimatischen Bedingungen.

Abschliessend ist festzuhalten, dass der Stadtrat im Rahmen seiner eingeschränkten Möglichkeiten handelt. In diesem Sinn wurde auch die Interpellation beantwortet, wofür wir danken. Angesichts des Ernstes der Lage rät ihm die SP jedoch, in dieser Sache offensiver aufzutreten und mit ganzer Überzeugungskraft auf Parlament und Bevölkerung einzuwirken.

III. Beschluss

1. Das Stadtparlament nimmt die Antwort des Stadtrates ohne Diskussion zur Kenntnis.

Protokoll Nr. 46/2026

2025-113

Sitzung vom 6. Januar 2026

00.03.40.01

Hängige Motionen und Postulate; Bericht 2025

I. Grundlagen

1. Grundlage ist der Bericht des Stadtrates vom 20. November 2025.

II. Beschluss

1. Das Parlament nimmt den Bericht zur Kenntnis.

2025-114

Sitzung vom 6. Januar 2026

00.03.10.01

Neue Vorstösse

I. Grundlagen

1. Die Präsidentin orientiert über die neuen Vorstösse.
 - a) Einfache Anfrage Heinz Loretini (FDP) «Verstoss gegen die Vertraulichkeitserklärung zum PWC-Bericht durch ein Mitglied des Stadtparlaments?»
 - b) Interpellation Simon Sigg (Die Mitte) «Nächtliche Notsituationen und Obdachlosigkeit in der Stadt Gossau»

II. Beschluss

1. Das Stadtparlament nimmt die Vorstösse zur Kenntnis.

Die Richtigkeit dieses Protokolls bezeugen:

Traktandum 1

ab Traktdandum2

Die Stadtschreiberin



Martina Uffer

Beatrice Kempf

Dieses Protokoll wurde auf dem Zirkulationsweg am 20. Januar 2026 genehmigt.